

Die Schwarzgelben sollen leben!

Wien, am 18. September 1848.

Wivat Hoch

oder was

Man wird sich des 18. April erinnern, als eine Deputation von Nationalgarde und der freiheitsbegeisterten akademischen Legion Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand dem Gütigen eine schwarz-roth-goldene Fahne als Zeichen überreichte, wie wünschenswerth, wie angenehm den Männern der Freiheit der innige Verband mit dem deutschen Außenstaaten sei. Se. Majestät der Kaiser nahm das ihm von der Nation dargebrachte Geschenk mit Rührung an und erschien mit der Tricolore auf dem Balkon des Burgplatzes, und schwenkte diese Fahne mit eigener Hand zum unendlichen Jubel des in zahllosen Massen versammelten Volkes, die schwarz-roth-goldene Fahne wehte und weht noch jetzt auf den Balkon des inneren Burgplatzes und wurde später auch auf dem Gloriet in Schönbrunn und später auf den Zinnen des Schlosses selbst aufgepflanzt, allwo sie noch jetzt erhaben als Symbol der deutschen Einheit schwebet, also auf dem Dache, unter welchen sich gegenwärtig das Hoflager Sr. Majestät befindet. In allen Knopflöchern wurde die dreifarbige Kokarde getragen, sie umschlang als Band die Brust des Nationalgardisten und der Legionärs.

Schwarz-Roth-Gold war die neue vom Kaiser angenommene Farbe, die Farbe des neuen Systems.

Schwarz-Gelb, die lotharingisch-habsburgische Farbe, ist die Farbe des alten Systems. Es ist mithin gar nicht zu verwundern, daß man Leute, denen die Neuerungen, welche durch den Geist der neuen freiheitlichen Zeit hervorgerufen wurden zu schnell im Fluge daher kamen und den Bannstrahl des freiheitsbegeisterten Volkes ob der reaktionären Richtung schwer empfanden, durch die Neuerungen der Institutionen der alten Zeit mit dem Namen „die Schwarzgelben“ bezeichnet wurden. Eine Bezeichnung, welche immer uur scherzweise gebraucht wurde, und in Anbetracht dessen, daß der Kaiser selbst die Tricolore angenommen hatte, durchaus keine Verunglimpfung der ehemaligen habsburg-lotharingischen Reichsfarben bedingt.

Zu verwundern ist es nun und muß als eine empörende Aufreizung angesehen werden, daß Individuen sich jetzt nicht entblöden durch die Straßen Wiens mit schwarzgelben Bändern zu schreiten und somit eine Demonstration begehen, welche leicht zu gröberem Excessen führen könnte, wie sie bereits schon zu kleineren, tüchtigen Prügelein u. s. w. von Exaltirten führten.

Ihr geblendeten Anhänger des alten Systems, warum wählt ihr gerade die schwarzgelben Bänder, um zu zeigen, daß euch aus eblem Egoismus die Freiheitsbestrebungen des Jahres 1848 zuwider; tragt Perücken mit langen, sehr langen Zöpfen und man wird euch nur gemüthlich auslachen, ihr werdet nur eine Eskorte von Schuhmacherlehrlingen bekommen, man wird dadurch heiter gestimmt, aber wählt nicht die kaiserliche Farbe um Gassenexcesse zu begehen. Achtet ihr die Farben von Habsburg-Lothringen, so mißbraucht sie nicht zum Aushängeschild eurer reaktionären Gesinnungen.

Ei, wie das flimmert, rauscht und rollt
Hurrah, du Schwarz, du Roth, du Gold!

Wien, am 15. September 1848.

3.

Das Wiener

Druckt bei Franz Ulen von Schmid.

Das Wiener
Druckt bei Franz Ulen von Schmid.

Das Wiener
Druckt bei Franz Ulen von Schmid.

Das Wiener
Druckt bei Franz Ulen von Schmid.